

## Stellungnahme zur Neufassung des Staatsvertrags mit dem SWR/Rundfunkrat

### Die Fakten

Die Freireligiöse Landesgemeinde Baden, Körperschaft des öffentlichen Rechts, war bisher aus rein organisatorischen, keinesfalls aus inhaltlichen Gründen, durch den Sitz der Freikirchen im Rundfunkrat vertreten.

Säkulare Weltanschauungs- und Religionsgemeinschaften oder -organisationen waren also bisher, neben der Freireligiösen Landesgemeinde Baden, überhaupt nicht im Rundfunkrat vertreten.

Die religiös-weltanschauliche Entwicklung in der bundesrepublikanischen Gesellschaft

Betrachtet man die religiös weltanschauliche Entwicklung unserer Gesellschaft so stellt man fest, dass neben einer weit verbreiteten Kirchenmüdigkeit, verbunden mit einem Rückgang der Mitgliederzahlen bei der evangelischen und katholischen Kirche, folgende Entwicklung stattgefunden hat:

Zum einen gibt es eine Zunahme der muslimisch orientierten Bevölkerung.

Zum anderen gibt es eine stetig wachsende Zahl von Menschen, für die religiöse Bindungen keine oder eine untergeordnete Rolle spielen und die sich als säkular orientiert bezeichnen. Sie orientieren sich an den Werten und ethischen Grundsätzen der Menschenrechte und der pluralistisch-demokratischen Gesellschaft.

Diese Menschen sind nur zu einem kleinen Teil in entsprechenden säkular-weltanschaulichen Organisationen Mitglied, sympathisieren aber oft mit diesen oder unterstützen deren Projekte, wie z.B. die spektakuläre Buskampagne der Giordano Bruno Stiftung (GBS) im letzten Jahr.

### Der Neue Rundfunkrat

Plädoyer für den Erhalt des Sitzes der Freikirchen, eines Vertreters der Muslime und einen neu einzurichtenden Sitz der „Säkularen“

Die Freireligiöse Landesgemeinde Baden und die mit ihr vertretenen anderen freireligiösen Gemeinschaften im Sendegebiet des SWR (das sind der Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschland, die Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz, Freireligiöse Landesgemeinde Hessen, Freireligiöse Landesgemeinde Rheinland, Die Humanisten Württemberg, alle K.d.ö.R.) repräsentieren zwar nur rund 60.000 Mitglieder, bzw. ca.100.000 Menschen, wenn man die nicht beitrags- oder steuerpflichtigen Familienangehörigen dazurechnet.

Die Freireligiöse Landesgemeinde Baden sieht sich mit ihrem Anliegen einen eigenen Sitz der „Säkularen Verbände“ im neuen Rundfunkrat zu schaffen als Vertreter der säkularen, gesellschaftlichen Kräfte des Sendegebietes insgesamt. Sie stützt diese Sicht darauf, dass sie sich der Unterstützung weiterer Verbände und Organisationen versichert hat.

Diese sind:

- Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften, der im Sendegebiet den BFGD, den BfG Bayern und die Deutsche Unitarier Weltanschauungsgemeinschaft umfasst

- Der Humanistische Verband Deutschland mit seinen regionalen Verbänden in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

# pfw

## Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

- Die Giordano Bruno Stiftung mit ihren regionalen Gruppen und Verbänden im Sendegebiet  
- Die Verbände und Organisationen der Europäischen Humanistischen Föderation mit ihren Regionalverbänden in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg (darunter der Deutsche Freidenkerverband und die Humanistische Union)

- Die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben

Diese Organisationen, die übrigens weitgehend ehrenamtlich arbeiten und zahlreiche soziale Projekte wie Kinderinstitutionen, Schulen, Altenbetreuung und Jugendarbeit betreiben, verfügen insgesamt im Sendegebiet über etwa 60 000 weitere Mitglieder und ein Mehrfaches an engagierten Sympathisanten und ehrenamtlich Tätigen.

Im Übrigen legen die statistischen Erhebungen (Anm. 1) über die religiöse Orientierung der Bevölkerung nahe, dass sich nur mehr ca. knapp ein Drittel der Bevölkerung als katholisch, ein Drittel als evangelisch bezeichnen.

Nach den uns vorliegenden Entwürfen zur Neufassung des Staatsvertrags sind die katholische und evangelische Kirche durch die Zahl ihrer Vertreter, zu denen wir auch die Vertreter der christlichen Gewerkschaften und die Vertretung der Frauenarbeit der christlichen Kirchen zählen, mit 8 Sitzen deutlich überrepräsentiert. (Anm. 2) Der neue Staatsvertrag soll zudem, nach Aussage von Frau Staatsministerin Krebs vom 28. November 2012, „Gruppen, die an Bedeutung gewonnen haben, aufnehmen,“ soll also neuen Entwicklungen in der Gesellschaft Rechnung tragen. Die zunehmende Säkularisierung der Bevölkerung ist eine solche gesellschaftliche Entwicklung. Und es erscheint uns wichtig, eine adäquate Vertretung säkularer Werte im Rundfunkrat zu gewährleisten.

Wir, die Freireligiöse Landesgemeinde Baden, bitten daher alle Entscheidungsträger in Sachen Neufassung des Staatsvertrags mit dem SWR darum, den gesellschaftlich relevanten Veränderungen in der religiös-weltanschaulichen Orientierung der Bürger Rechnung zu tragen.

Schaffen Sie eine Vertretung

- für Muslime

- für die Freikirchen

- und für die „Säkularen Verbände“ (Freireligiöse Landesgemeinde Baden)

Streichen Sie bei der Katholischen und der Evangelischen Kirche je 1 Stelle. So wird die Zahl der Vertreter im Rundfunkrat nicht erhöht aber das Gleichgewicht eher hergestellt.

**Rainer Schrauth (Vorsitzender der Freireligiösen Landesgemeinde Baden)**

**Ute Janz (Landespredigerin)**

**Thomas Lasi (Landesprediger)**

*Anmerkung 1:*

Beispiel hierfür ist eine statistische Erhebung für Stuttgart (Quellennachweis: [www.stuttgart.de/statistik](http://www.stuttgart.de/statistik)). Dort finden sich für das Jahr 2011 sogar folgenden Angaben: Katholisch 25,0 %, Evangelisch 28,9 %, Sonstige/ohne Religion 46,1 %! In ländlichen Regionen mag das etwas weniger drastisch ausfallen, daher unsere Grobeinschätzung von je einem Drittel.

*Anmerkung 2:*

Die evangelische und katholische Kirche verfügen über je 2 Sitze für Baden-Württemberg und je einen für Rheinland-Pfalz. Rechnet man aus den 4 Sitzen der Gewerkschaften, unter denen die christl. Gewerkschaften mit vertreten sind, je 0,5 Sitze für evangelisch und katholisch orientierte Kräfte hinzu und ebenso den Sitz der evangelischen und katholischen Frauenverbände, so verfügen die Kirchen im Rundfunkrat über 8 Sitze.

Dem stehen gegenüber:

1 Sitz der israelitischen Gemeinden

1 zu schaffender Sitz der Muslime

0 Sitze für säkular orientierte Menschen der beiden Länder

0 Sitze für die Freikirchen



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)

## „Friede den Hütten – Krieg den Palästen“

Vor 200 Jahren wurde Georg Büchner geboren und schrieb diesen provozierenden Satz im hessischen Landboten. Wegen der Herausgabe dieser sozialrevolutionären Flugschrift wurde Büchner steckbrieflich gesucht. Er hatte Medizin studiert und fand in Zürich Asyl. Sein Bruder Ludwig Büchner war Mitbegründer des Deutschen Freidenkerbundes. Was sagen uns diese Aktivitäten des Vormärzes heute?

Es spricht Bernd Elsner, Gemeindevorsteher Iggelbach

- **Sonntag, 24. März 2013, 15.00 Uhr**
- **Iggelbach, Gemeindepavillon (b. Haus Mühleck)**
- **Freireligiöse Gemeinde Iggelbach**

## Katholische Ideologie in Theorie und Praxis

Zwei Ereignisse kurz hintereinander zeigen wieder einmal die Kluft in der katholischen Kirche auf zwischen ihrem Anspruch nach einer moralischen Führungsrolle und ihren Taten. Sattsam bekannt sind inzwischen die Fälle von sexuell missbrauchten Kindern. Über Jahrzehnte blieb dies verborgen. Der erste Aufklärungsversuch ist inzwischen gescheitert; so wie es aussieht an der Angst der Kirche vor den Folgen für ihre Organisation, die eine restlose Aufklärung der Taten mit sich bringen könnte. Das ist keine vorbildliche Moraleinstellung.

Nun wurde einer jungen Frau in Köln von zwei katholischen Krankenhäusern eine Untersuchung nach einer vermuteten Vergewaltigung verweigert, offenbar weil die dortigen Ärzte um ihren Arbeitsplatz fürchteten. Sie seien arbeitsrechtlich den Glaubensgrundsätzen der katholischen Kirche verpflichtet. Hätten sie die Frau untersucht, dann müssten sie auch auf einen möglichen Schwangerschaftsabbruch zu sprechen kommen, der mit katholischen Grundsätzen nicht zu vereinbaren sei, genauso wenig wie eine evtl. Abtreibung durch die „Pille danach“. So zitiert die „Süddeutsche Zeitung“ den „Kölner Stadtanzeiger“.

Hätten alle Krankenhäuser nach diesem Prinzip verfahren – was das Ziel der katholischen Kirche sein dürfte – dann wäre die Frau nirgends untersucht worden und man würde einen Vergewaltiger womöglich nie finden, weil Spermaproben nicht untersucht werden könnten. Zudem müsste sie möglicherweise das Kind austragen mit allen seelischen, körperlichen und sozialen Konsequenzen. In islamistisch geprägten Staaten sieht das nicht viel anders aus.

In diesem Zusammenhang stellen sich wieder einmal folgende Fragen: 1. Weshalb kann ein kirchlicher Arbeitgeber sich außerhalb der arbeitsrechtlichen Normen stellen, die sonst überall gelten. Dadurch wurde das Klinikpersonal in o. a. Fall offenbar eingeschüchtert. 2. Warum haben die christlichen Kirchen in Deutschland nach wie vor erhebliche Vorrechte. So erhalten kirchliche Einrichtungen (Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeheime und viele andere kirchliche Aktivitäten) staatliche Zuwendungen von geschätzt zwischen 14 und 20 Milliarden Euro jährlich – ohne dass der Geldgeber Staat, z. B. hier bei den Krankenhäusern, mitreden kann. Und das von jedem Steuerzahler, ob er Kirchenmitglied ist oder nicht. Und 3. warum bekommen die Kirchen darüber hinaus nach wie vor und grundgesetzwidrig Staatsleistungen ohne jede Gegenleistung – und das seit etwa 200 Jahren. Bei den kommenden Landtags- und Bundestagswahlen sollte jeder Kandidat nach seiner Einstellung dazu gefragt werden.

*Rainer Hamp (Pressesprecher des bfg Bayern)*



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)

## **Denis Diderot und der Zusammenhang der Wissenschaften und der Künste**

### **Wissenschaftliche Tagung der Freien Akademie (FA)**

**vom 9. bis 12. Mai 2013 in der Frankenakademie Schloss Schney**

Die Freie Akademie wird ihre Tagung im Jahr 2013 in der Frankenakademie Schloss Schney (bei Lichtenfels) zum Thema „Denis Diderot und der Zusammenhang der Wissenschaften und der Künste“ durchführen. Geleitet wird die Tagung vom Präsidenten der FA, Herrn Dr. phil. Volker Mueller. Sie wird sich intensiv mit den historischen und aktuellen Inhalten freien aufklärerischen Denkens und seinen gesellschaftlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Wirkungen beschäftigen, die zu revolutionären Veränderungen geführt haben. Besonderes Augenmerk wird dem enzyklopädischen Zusammenhang und den Wechselwirkungen von Philosophie, Wissenschaften, freien Künsten und mechanischen Künsten seit dem 18. Jahrhundert gewidmet. Anlass der Tagung ist der 300. Geburtstag eines der schillerndsten und inspirierendsten Köpfe der europäischen Aufklärung: Denis Diderot (1713–1784), der freidenkende Philosoph, Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller, Dramatiker und Enzyklopädist. Aus der Zeit der Aufklärung heraus entwickelten sich Geistesfreiheit, Humanismus und Menschenrechte.

In unserer Gegenwart sind ein vorurteilsfreies Denken und die ethische Dimension der wissenschaftlichen Weltklärung immer mehr von Bedeutung. Aus der europäischen Aufklärung kritisch zu lernen und die Befähigungen weiter zu qualifizieren, die gesellschaftspolitischen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts selbstbestimmt anzunehmen und zu meistern, sind wichtige Anliegen unserer Tagung. Eine Idee vom Ganzen immer wieder neu zu entwickeln, führt zu einem komplexen Verständnis unserer Gegenwart. Im Mittelpunkt der Befassung mit historischen und aktuellen Aspekten der Aufklärung stehen

- die Entwicklung und Proklamierung der Menschenrechte und die Durchsetzung der bürgerlichen Verhältnisse für „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“,
- das Programm zur Überwindung der Unmündigkeit des Menschen und zur Entwicklung der kritischen Vernunft für die Beurteilung der Wirklichkeit,
- die Zusammenhänge der Wissenschaften, die freien Künste und die Entwicklungen von Technikwissenschaften und Technologie,
- die geistigen Vorbereitungen gesellschaftlicher Änderungen zur Überwindung knechtender und ungerechter sozialer Verhältnisse,
- ein beginnendes Entwicklungsdenken in Natur und Gesellschaft.

Die Rekonstruktion der über 300-jährigen Aufklärung in Europa ist eine nicht vollendete Aufgabe. Die Weltanschauung der Aufklärung beinhaltet einen Komplex verschiedener Fragen und Aspekte und entwickelt sich selbst fort. Wenn wir auch feststellen können, dass die Aufklärung in den fortschrittlichen bürgerlichen Umwälzungen des 18. Jahrhunderts die größten Wirkungen erzielt hat, so ist sie nach wie vor nicht abgeschlossen. Sie hat grundlegende Werte- und Daseinsfragen des menschlichen Denkens und Zusammenlebens aufgeworfen, die für unsere Gegenwart und Zukunft von eminenter Bedeutung sind.

Die europäische Aufklärung hat Konsequenzen für Philosophie und Weltanschauung und für Wissenschaft, Kunst und Technik. Sie führte zu einer naturalistischen Wende der Philosophie, zu einem Pantheismus, Deismus und Materialismus, der die Welt aus sich selbst heraus und als naturgesetzlichen Prozess – ohne übernatürliche Kräfte – auffasst, erklärt und erkennt. Sie förderte Menschenrechte und Humanismus.

**Dr. Volker Mueller (Präsident der Freien Akademie)**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)

**Buchtipps – ab März erhältlich:**

## **Anfang und Ende des individuellen menschlichen Lebens als humanitäre Herausforderung**

**Hg.: Dieter Fauth, mit Beiträgen von Michael Meyer, Gerhard Rampp, Olaf Christensein, Wiltrud Mollenkopf, Theresia M. de Jong, Stephan Dorschner, André Martin, Philipp Schrögel, Erich Satter, Jan Bretschneider und Dieter Fauth. Schriftenreihe der Freien Akademie, Band 32, € 15,00, ISBN 978-3-923834-30-3. Erhältlich im Buchhandel oder bei [www.lenz-verlag.de](http://www.lenz-verlag.de).**

Lebensanfang und Lebensende markieren und „umrahmen“ bekanntlich das individuelle Dasein des Menschen in der Welt. Dazwischen liegt das Leben, das jeder Mensch nach seinen Anlagen, Fähigkeiten, Kräften, Umständen und Entwicklungspotenzialen gestaltet. Menschenwürde und Menschenrechte sind tragende zivilisatorische und ethische Grundlagen dafür. Sich gerade den wesentlichen Daseins- und Wertfragen der menschlichen Existenz zu widmen, ist ein herausragendes Anliegen der Freien Akademie.

Das vorliegende Buch erörtert eine Reihe von in Wechselwirkungen befindlichen naturwissenschaftlichen, medizinischen, philosophischen und ethischen Fragen des Beginns und Endes des Lebens des menschlichen Individuums unter zwei aktuellen Gesichtspunkten: (1) Das heutige Wissen in den Bereichen Gentechnik und Medizintechnik ermöglicht es, menschliches Leben schier beliebig zu erzeugen und zu designen bzw. am Ende zu verkürzen oder zu verlängern. Dies wirft die ethischen Fragen auf, ob der Mensch tun soll, was er tun kann bzw. überhaupt wissen soll, was er nicht tun darf. (2) Die demografische Entwicklung in Deutschland mit einem Defizit an Geburten und einem großen Bevölkerungsanteil an Älteren lässt fragen, unter welchen Umständen in unserer Gesellschaft Kinder zur Welt kommen (müssen) bzw. ältere Menschen von der Allgemeinheit noch menschenwürdig versorgt werden (können). Hierbei sind gewiss auch ökonomische Aspekte (privater und volkswirtschaftlicher Art) von Bedeutung.

Einzelne Problemstellungen gilt es zu bedenken, für den Anfang des Lebens etwa folgende Möglichkeiten: Embryonen im Reagenzglas zu erzeugen und dann nach gentechnischer Analyse auf ihre „Brauchbarkeit“ hin auszusortieren bzw. in die Gebärmutter einzusetzen; Embryonen dem Mutterleib zu entnehmen; Stammzellen von Embryonen zur Herstellung z.B. von Organen oder Blutplasma zur Heilung anderer zu verwenden; Schwangerschaft auf Probe; Vaterschaftstests durchzuführen oder zu unterlassen ... Im Blick auf das Lebensende ist die Problematik nicht weniger komplex: Umgang mit den Möglichkeiten passiver und aktiver Sterbehilfe; letzter Wille und Patientenverfügungen; Hirnstrommessungen und ihre Konsequenzen; künstliche Beatmung; eher medizintechnisch oder eher psychosozial orientierte Sterbebegleitung usw. Jeder Mensch ist von diesem Thema persönlich und existenziell betroffen. Die Autoren entwickelten sowohl wissenschaftlich-theoretische als auch lebenspraktische humanistische Perspektiven. Es gelang gemäß dem Selbstverständnis der „freien“ Akademie, auch nonkonform abseits von Mainstream-Ansätzen und nicht nur unter etablierten Fragestellungen die Thematik zu beleuchten. Fakten sowie Reflexionen über die gesellschaftspolitische und ethische Relevanz dieser Fakten werden geboten, die uns mündiger als vorher sein lassen.

Welche Fragestellungen bleiben u.a. weiter in der Diskussion? Es ist wohl nicht genau möglich, exakt festzulegen, wann menschliches Leben beginnt und endet. Wann beginnt das Sterben? Der Streit zwischen Ethik, Medizin und Jurisprudenz ist aktuell und notwendig. Wie ist die medizinische und rechtliche Lage bei Organspenden? Ist sie nach dem Hirntod legal? Wie vollzieht sich eine würdevolle Pflege mit dem Blick auf das Lebensende, und wie gestalten sich Sterbehilfe, Sterbebegleitung und Hospizarbeit? Wichtig sind insgesamt die Beachtung weltanschaulich-religiöser Aspekte, der „guten Sitten“ und der Menschenrechte, aber auch gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und kultureller Voraussetzungen des Anfangs und Endes menschlichen Lebens. Das Evolutionsdenken und eine ethisch und rechtlich korrekt angewandte Gentechnik können nur teilweise weiterführen. Ein



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)

# pfw

## Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

humanistisches Menschenbild wird auch dadurch geprägt, wie wir unseren Anfang und unser Ende angemessen, würdig und menschlich gestalten. – Dieser Band 32 der Schriftenreihe der Freien Akademie beinhaltet die Vorträge bzw. Ergebnisse der wissenschaftlichen Tagung vom Mai 2012 in der Frankenakademie Schloss Schney. Es gelang eine Synthese aus fruchtbaren interdisziplinären Ansätzen.

**Dr. Volker Mueller**  
Präsident der Freien Akademie

### **Nachgegangen. Auf den Spuren der Freireligiösen in Ludwigshafen**

**Die Freireligiöse Landegemeinde Pfalz stellte nun eine von Landessprecherin Renate Bauer erarbeitete Broschüre zu bedeutenden Ludwigshafener Personen, die freireligiös waren, vor.**

Der stellvertretende Leiter des Stadtarchivs Ludwigshafen, Dr. Klaus-Jürgen Becker, der in die Broschüre einführte, würdigte sie als einen wichtigen Beitrag zur Stadtgeschichte und Erinnerungskultur in Ludwigshafen über den Kreis der Gemeinde hinaus. Die Broschüre kann bei der Freireligiösen Landegemeinde Pfalz (Tel: 0621 512582) gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro erworben werden.

### **Abgestimmt und ausgezählt! Demokratie im Seniorenheim! Neuer Heimbeirat im Karl-Weiss-Heim am Lauer'schen Garten in Mannheim**

**Einrichtungsleitung Barbara Vonderschmitt und Leiter der Sozialen Betreuung Jochen Walther sehen die Wahl des Heimbeirats im KWH, dem Alten- und Pflegeheim der Freireligiösen Gemeinde Mannheim, nicht als lästige Pflicht, die es alle zwei Jahre abzuwickeln gilt, sondern nehmen sie zum Anlass für außergewöhnliche Aktivitäten. „Die Mitarbeit im Heimbeirat ist eine wichtige Aufgabe für die Bewohner. Er vertritt die Interessen und Belange der Bewohner und ist ein Bindeglied zwischen Bewohnern und Leitung. Es ist uns wichtig, alle Bewohner in die Vorbereitungen und Durchführung einzubinden und einen richtigen Wahlkampf zu organisieren.“ erläuterte Barbara Vonderschmitt.**

In der Tat war die Aktion geprägt von frischem Wind und neuen Ideen. So manches offizielle Wahlkomitee könnte sich hier ein Vorbild nehmen! Von Wahlkampf über Bewerberplakatierung bis hin zu anonymer Wahlkabine und seniorengerechten Wahlzetteln (mit Fotos der Kandidatinnen und Kandidaten und mit extra großer Schrift) – alles war perfekt geplant und durchgeführt. „Mit der Bewerbersuche ging es los“, so Jochen Walter. Immerhin 13 Bewohner (8 Frauen und 5 Männer) kandidierten für das Ehrenamt. Kandidatenlisten mit Bildern wurden ausgehängt. Wählerstimmen wurden auch bei pflegebedürftigen Bewohnern gesammelt. Das gab Gesprächsstoff und sorgte für Abwechslung im Heimalltag. Vor der Wahl bauten Wahlhelfer eine offizielle Wahlkabine auf, um für Datenschutz zu sorgen. Es war wichtig, dass alles demokratisch und korrekt zugeht. Für die Wahl hatten die Bewohner von morgens bis nachmittags Zeit. Anschließend waren alle zur Bekanntgabe geladen. In großer Runde wurde das Ergebnis verkündet, das Heinz Liebscher, Mitbewohner und Wahlausschuss, pflichtbewusst überprüft hatte: Frau Helga Hinz, bereits erfahrene Heimbeirätin, erhielt die meisten Stimmen, dicht gefolgt von Gertrud Kern. Ergänzt wird der Beirat durch Werner Hartmeier, Ruth Baier und Renate Schmitt. Danach wurde der neu gewählte Heimbeirat gebührend mit Sekt und Brezeln gefeiert, die ausgeschiedenen Mitglieder in Ehren verabschiedet. Auch Angehörige und Mitarbeiter gratulierten den gewählten Vertretern. Einrichtungsleiterin Barbara Vonderschmitt bedankte sich herzlich für das große Engagement der Mitwirkenden und freute sich auf eine angenehme Zusammenarbeit.

**Diana Baert**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)